

Zeitschrift: Schwyzerlüt : Zytschrift für üsi schwyzerische Mundarte
Band: 13-14 [i.e. 14] (1951-1952)
Heft: 2

Artikel: Z Obe
Autor: Meyer, Traugott
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-183977>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 06.10.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Am Acher

Isch s Härz nit grad eson en Acher ?
 Und goht nit au e Pflueg derdur ?
 S git ämmel Fure, wien i gspüre.
 I glaub, die tuet ekaine dur !

Und schlarpt nit dä und daine drüber,
 duruuf, durab und eegt und säit ?
 Und gits nit Chläberen und Dischtle ?
 Weiss Gott, wies die drinyne wäit !

Und öppis druuf, wenn i däm Acher
 ai gääle Halm am andere stoht —
 was luuschterisch ? Ghörsch aine

[wetze ?

Kai Chumber ! Us em Chorn gits
 [Brot.

Z Obe

Wenn s Dimber afot wäbe
 im lychten Obeschnuuf,
 so luegt men innenabe —
 d Seel tuet si lyslig uuf.

I Formen und tuusig Farbe
 erblueschtet Wunsch und Traum.
 Me goht dur e Wundergarte
 voll Blueme, Busch und Baum.

Und zmitts inn lauft es Bächli
 wie flüssigs Silber dervo.
 Und s Wasser singt e Liedwys,
 me het se no nie verno.

Und was men ainisch erläbt het
 unds isch aim furt — wie wyt ! —
 es läbt versteckt im Garte,
 chunnt wider vüre zer Zyt.

Und über e Garte füere
 so Wäg zäntumm und a.
 Si chöme vom äneren Ändi
 und zylene i s Änedra...

Wenn s Dimber afot wäbe
 im lychten Obeschnuuf,
 so luegt men innenabe —
 d Seel tuet si lyslig uuf.

Im Summer

Es zyttiget durane,
 s rütscht alles gege d Ärn
 Was ghydet het und triibe
 und blueschtet und verblueschtet —
 es isch i wenig Tage
 häälzyttig und barat.

Und mir ?

Du hesch mer s Huus zem Hai gmacht
 und Chinder gschänkt und gsorget
 und d Liebi gneht und ghüetet
 as hailigs Liecht.

Du stohsch wie s Chorn und d
 [Bäum do.

Und ränkt dy Summer nidsi,
 er hänkt di zyttig uus.

Mir aber wütscht der Summer
 as wien e Wutsch dervo.
 Und bi no niene ferig,
 no langlang nit barat !
 Was chan i anelege ?

Heergott, nimms gnädig a !

Der Ätti säit

So lauf denn ab em Acher
 lauf s Dorf uus und i d Wält !
 Pfyf uf die magere Batze
 und raich der Hüüfe Gält !
 Chlopf numme dyni Hose
 und bürscht se ghörig uus —
 dai Achergrund, wo inn der hangt,
 tief in der inne hangt,
 dain bürschtisch nie meh druus !

Gump nummen i s Läben yne,
 wo bruuscht und pfüüst wie lätz !
 Vergiss, wenn d chausch, dy stille,
 armselig-schüüche Plätz !
 Dy Acher, s Haimet, d Stube —
 mira, dank nümme dra !
 Ais blybt der, glaubs ! Dai

[Achergrund,

dai haillig Achergrund
 hangt der dyr Läbtig a !

Us « Stimmen und Stunde »